



Die ZEHN Highlights eines Skifahrerlebens

Noch nie war Skifahren so vielseitig, so überraschend und abwechslungsreich. Ob man nun leere Pisten beim Sonnenaufgang, Vollmondabfahrten, Steilwandausflüge oder verrückte Einkehrschwünge liebt, es kann nie schaden, mal etwas ungewöhnliche Dinge zu versuchen. Wer Skifahren in seiner ganzen Faszination erleben und spüren will, der sollte diese zehn Attraktionen unbedingt einmal kennen lernen

TEXT GEORG WEINDL

DIE VERRÜCKTESTE PISTE


Harakiri in Mayrhofen

Sie ist eine pure Mutprobe und seit Jahren ein Event für sich. Die Harakiri am Penken bei Mayrhofen ist mit 78 Prozent Österreichs steilste Piste und unter allen supersteilen Pisten die mit dem größten Unterhaltungswert. Dafür sorgen auch die vielen Schaulustigen und das Harakiri-Fotoshooting jeweils Freitags von 14 bis 15 Uhr. Die Bilder gibt es dann online zum Download. Die Piste selbst beginnt gemütlich und wird dann langsam steiler und steiler und endet mit einem flacher werdenden Auslauf. Vom benachbarten Sessellift kann man den Wagemutigen auch bequem zuschauen.

DIE BERÜHMTESTE PISTE

Die Streif in Kitzbühel

Sie ist eine Legende und wahrscheinlich die einzige Skipiste, die im Winter und im Sommer eine Sehenswürdigkeit ist. Wer sie erleben will, kann sie im Original befahren oder die leichtere Familienstreif wählen. Die Abfahrt ist in jedem Fall ein Ausflug in die Skigeschichte zu Schauplätzen spektakulärer Stürze und berühmten Lokaltitäten wie der Seidlalm, wo Hansi Hinterseer aufgewachsen ist. Unten beim Zieleinlauf gibt es die Red Bull Bar, von der sich angeblich Red Bull Gründer Dietrich Mateschitz inspirieren ließ.



Beim Sonnenaufgangs-Skifahren im Montafon macht man den ersten Einkehrschwung schon dann, wenn andere gerade auf den Berg kommen.

DER BESTE SONNENAUFGANG

Die HochjochTotale im Montafon

Wenn morgens vor sieben Uhr alles noch dunkel ist im Montafon, dann stehen sie schon vor der Talstation der Hochjochbahn in Schruns und warten. Jeder normale Urlaubsgast schläft noch, nur die rund 100 Skifahrer können es nicht erwarten, bis endlich die Bahn ihre Türen öffnet und es bergauf geht. Die HochjochTotale ist mit 12 km und 1.700 Höhenmeter die längste Abfahrt in Vorarlberg und der Renner im Montafon. Einmal pro Woche Sonnenaufgangsskifahren auf leeren, frisch präparierten Pisten. Ein Traum für jeden Skifan. Oben warten die Skilehrer mit heißem Tee, und dann geht es auf die Piste. Wenn dann um neun Uhr der normale Betrieb beginnt, sitzen die Frühaufsteher im Bergrestaurant Kapell vor dem Frühstücksbuffet und strahlen wie Kinder zu Weihnachten. So soll Skifahren sein.

DAS GRÖSSTE SKIGEBIET

Trois Vallées

Braucht man 600 Pistenkilometer und 180 Lifte für einen glücklichen Skiurlaub? Nicht unbedingt – aber einmal sollte man das weltgrößte Skigebiet erlebt haben. Die drei Täler zwischen Les Menuires, Meribel und Courchevel sind das absolute Nonplusultra. Endlos cruisen – ob auf breiten Autobahnen in Talnähe oder einsamen, hochalpinen und sportlichen Pisten – ohne einen Run zwei Mal zu fahren. 318 Abfahrten, davon 30 schwarze, dazu 2.000 Skilehrer und mehr als 2.000 Schneekanonen. Die Reichen und Wichtigen logieren im exklusiven Courchevel, die Romantiker und Nostalgiker in St. Martin de Belleville bei Les Menuires. Ein Klassiker ist die Tour quer durch die drei Täler und zurück. Aber Vorsicht: Zur Hauptsaison kann es auch hier eng werden und vor allem bei den großen Gondeln in Meribel lange Schlangen geben.

DIE SCHÖNSTE PISTE
(UND DIE BESTEN STEAKS)

Die Lagazuoi in Alta Badia

Hier die Marmolada, drüben die Sella mit Piz Boé und vor einem der Conturines. Die Kulisse ist perfekt für diese schöne, aber auch schön verborgene Traumabfahrt, die in mehrfacher Hinsicht begeistert. Start ist in Armentarola bei St. Kassian in Alta Badia. Mit dem Bus fährt man hinauf zum Falzarego-Pass und steigt dort in die Seilbahn Richtung Lagazuoi-Gipfel. Dort oben kann man sich einen Espresso samt der spektakulären Aussicht auf die Dolomitengipfel gönnen. Dann folgt die traumhafte Abfahrt auf der abwechslungsreichen Piste mit 1.000 Höhenmetern zurück nach Armentarola. Einfach nur Skifahren in Alta Badia, das geht gar nicht. Der Gourmet-Einkehrschwung ist hier Pflicht. Dazu lockt die Scotoni-Hütte mit ihren Grillspezialitäten. Und am Ende wartet unten im Tal ein Bauer mit seinen Haflingern und zieht die Skifahrer zurück bis Armentarola. Fazit: Wenn einer wirklich Genuss-skifahren will, dann ist die Lagazuoi Abfahrt die Perfektion.



DAS KLEINSTE SKIGEBIET

Die Bielerhöhe

Es gibt Menschen, die sehr merkwürdige Dinge tun. Zum Beispiel jene, die ihren Skiurlaub auf der Bielerhöhe im Montafon verbringen. Eine ziemlich merkwürdige Angelegenheit. Von Partenen aus fahren sie mit der Vermuntbahn, zwängen sich dann an der Bergstation auf 1.731 m Höhe in enge Spezialbusse, die durch kilometerlange dunkle Stollen sausen, bis die hochalpine Ausfahrt auf 2.032 m Höhe vor dem zugefrorenen Silvretta Stausee endet. Und das alles wegen eines einzigen Schleppliftes und einer Abfahrt. Und sie genießen es. Das feine und elegante Berghotel Silvrettahaus ist fast immer ausgebucht. Die Gäste finden hier die perfekte Ruhe ohne Verkehr und Après-Ski – dafür mit Schneeschuhwanderungen, hochalpinem Langlaufen und Skitouren Richtung Piz Buin.

Die Lagazuoi in Alta Badia: Skifahren in großartiger Natur und ganz besondere Gaumenschmankerl

20 km und 2.800 Höhenmeter misst die Vallée Blanche Abfahrt in Chamonix.



DIE BERÜHMTESTE FREERIDE-ABFAHRT

Vallee Blanche Chamonix

Gute 20 km und 2.800 Höhenmeter misst die berühmteste Freeride-Route in den Alpen. Apropos berühmt, das gilt auch für den Ausgangsort Chamonix und den Start auf der Aiguille du Midi am Montblanc auf 3.842 m. LVS-Gerät, Schaufel und Sonde sind ebenso empfehlenswert wie die Begleitung eines Guides. Von der Bergstation geht es angeseilt auf einem schmalen Grat bergab bis zum Beginn der Skiabfahrt. Über das Salle de Manger, das „Esszimmer“, führt die Route hinunter zum Mer de Glace und weiter bis Montenvers. Dort fährt eine kleine Seilbahn hinauf zur Zahnradbahn, die einen zurück nach Chamonix bringt. Vorher könnte man noch im nostalgischen Grand Hotel du Montenvers einkehren.

DIE BERÜHMTESTE APRES-SKI-HÜTTE

Der Mooserwirt am Arlberg

Sie nennt sich selbst die wahrscheinlich schlechteste Skihütte am Arlberg, was viele Menschen ganz anders sehen. Sonst würde sie nicht seit Jahren so überlaufen und so kultig sein. Die Hütte hat dazu den Vorteil, dass sie ziemlich nah bei St. Anton an der Galzigabfahrt steht. Da gehen sich die letzten Schwünge schon irgendwie aus. Ab 15.30 Uhr ist Après-Ski mit DJ Gerhard angesagt, und das ist der Mooser-Klassiker, der offiziell bis um 20 Uhr dauert. Was Lautstärke und Trubel angeht, sollte man keine Mimose sein. Dass hier schon etliche TV-Produktionen vor allem von Privatsendern gelaufen sind, versteht sich fast von selbst.

Das Inferno-Rennen in Mürren besteht bereits seit 1928. Heute gilt es als das größte Volksskirennen der Welt.



DER ROMANTISCHSTE SKI-AUSFLUG

Zermatt

Mehr Winterromantik geht nun wirklich nicht. Die romantischen Vollmond-Skiausflüge am Matterhorn sind mittlerweile ein Klassiker. Abends mit der Gornergratbahn hinauf zum majestätischen Kulmhotel auf 3.135 m. Dort wartet ein Käsefondue, bevor es dann mit Skiern auf die Piste geht. Zusammen mit einheimischen Guides fährt die Gruppe bis zur Riffelalp und den Rest dann mit der Bahn zurück bis Zermatt. Alternativ gibt es die Vollmond-ausflüge auch auf das Rothorn, wo dann im Restaurant Rothorn auf 3.100 m zum Fondue eingekehrt wird. Ein absolutes Muss für Ski-Genießer.

DAS GRÖSSTE SKIRENNEN

Das Infernorennen in Mürren

Die skiverrückten Engländer sind schuld, dass es in Mürren diese absolute Kultveranstaltung gibt. Angefangen hat es 1928, als der britische Kandahar-Club und der Skipionier Sir Arnold Lunn das Rennen starteten. Mit maximal 1.850 Teilnehmern gilt es als das größte Volksskirennen der Welt. Einen schönen Platz haben sich die Engländer ja dafür ausgesucht. Das autofreie, nostalgische Dorf Mürren liegt direkt gegenüber von Eiger, Mönch und Jungfrau und hat mit dem Drehrestaurant auf dem 3.000 m hohen Schilthorn auch eine Sehenswürdigkeit, die schon Schauplatz eines James-Bond-Films war. Und dort oben beginnt auch das Rennen, das rund 15 km lang ist und die Fahrer gute 2.000 Höhenmeter hinunterjagt. Unterwegs warten nicht nur steile Hänge wie nach dem Start oder durch das Kanonenrohr, sondern auch Flachpassagen und Anstiege. Die Besten schaffen die Strecke in rund 15 Minuten, was einem Schnitt von 60 km/h entspricht – und angesichts der Anstiege extrem flott ist.